

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 25. Januar 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 A 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 A 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 A 70 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung, betr. den Ausbruch von Maul- und Klauenseuche.

Zur öffentlichen Kenntniß wird hiemit gebracht, daß unter dem Rindvieh des

- Michael Reutschler in Liebelsberg,
- Johannes Klink in Neuweiler,
- Christian Schanz
- Friedrich Schnürle in Oberkollbach,
- Gottlieb Proß in Ottenbrom,
- Jakob Bertsch " "
- Matthäus Luz " "
- Jakob Mohr, Bauers in Simmozheim,
- Jakob Wörner, Sonnenwirths in Simmozheim,
- alt Ludwig Linkenheil " "
- Gg. J. Wörner, Gottfr. S. " "
- Jakob Mohr, Schreiners " "
- Friedrich Mohr, Glasers " "
- Gottlieb Hahn, Farrenhalters in Zavelstein

die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.
Den 23. Januar 1883.

R. Oberamt.
Stargard.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Reichstag. Sitzung Montag 22. Jan. Der Reichstag setzte heute die Etatsberathung fort. Zur Verhandlung gelangte der Etat der Militärverwaltung. In der längeren Generaldebatte regte zuvörderst Abg. Schütt die Frage über die Zweckmäßigkeit der Kavallerieregimenter an und brachte dann die zahlreichen in letzter Zeit in der Presse besprochenen Fälle von inhumaner Behandlung der Militärmannschaften zur Sprache. Seinen Ausführungen traten die Abg. Richter, Windthorst und v. Bollmar bei, während die Abg. v. Minnigerode und v. Maljahn die von der Militärverwaltung hiergegen getroffenen Schutzmaßregeln für genügend erachteten. Der Kriegsminister erklärte, daß den Unteroffizieren und Offizieren eine humane Behandlung der Untergebenen auf's Strengste zur Pflicht gemacht sei, auch könne er nur auf die Sache selbst eingehen, wenn bestimmte

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irma.

Erzählung aus Ungarn
von Wilhelm Braunau.

(Fortsetzung.)

„Zawohl, gnädigster Herr Graf, sie hat mich beim Spiel behert, daß ich mein ganzes Geld verloren habe“ — „sie hat das Kraut auf dem Felde verzaubert, daß es uns allen ist schlimm davon geworden“ — sie hat meiner alten Mutter eine böse Krankheit hat angewünscht“ — „sie hat der Margit das Kind im Leibe umgebracht“ — „sie hat —“ scholl es als Antwort wild und erregt durch einander und die Geberden der Leute begannen von Neuem, sich drohend gegen die Alte zu wenden, als ob sie Lust hätten, die Züchtigung noch einmal zu wiederholen.

Die Gegenwart der jungen Herrin schien nicht hinreichend, sie von diesem Vorhaben abzuwenden und die offenbare Ermuthigung, welche in der Haltung und den Worten ihres Begleiters lag, war nicht geeignet, jene Lust abzuschwächen; gleichwohl zögerten sie noch, sich an den beiden Frauen zu vergreifen, weshalb der junge Herr mit einem nicht mißzuverstehenden Wink gegen die Knechte, das junge Mädchen vor den Beleidigungen der Mägde zu schützen, sein Pferd in Bewegung setzte, indem er hoffte, seine Begleiterin werde mit den ihrigen ein Gleiches thun.

„Es wird der Alten nicht gleich an das Leben gehen,“ sagte er be-

Personen bezeichnet werden, welche sich Uebergriffe zu Schulden kommen ließen. Eine Zurücksetzung des bürgerlichen Elementes in der Armee findet nicht statt. In der Spezialdebatte werden die Kapitel 14 bis 36 verkürzt bewilligt und dann die Sitzung auf morgen 12 Uhr vertagt. Schluß 5 1/2 Uhr.

Frankreich.

Paris, 23. Januar. Die Kaiserin Eugenie ist in Paris eingetroffen und im Hotel Durbin am Vendomeplatz abgestiegen. „Ich bin nach Frankreich gekommen“ — sagte sie den am Bahnhof zum Empfang Versammelten, worunter Rouher sich befand — „weil das mein Recht ist und weil ich einem Napoleon meine Sympathie beweisen will.“
— Die Prinzen von Orleans sind in Frankreich wenig beliebt, weil sie im Jahr 1872, als Frankreich noch sehr an den Kriegsschäden laborirte, sich ihre sämtlichen Güter sammt den erlegten Kaufgeldern für Güter, Holzschläge, die unter Napoleon III. für den Staat verkauft oder eingezogen worden waren, im Betrag von etwa 40 Mill. Frs. herauszahlen ließen. Die republikanische Partei hat gegen die Orleansisten ein tiefes Mißtrauen, und perhorreszirt die Anwesenheit der Prinzen in der Armee und ihre Stellung in hohen Kommandos, weil die Prinzen niemals, weder durch ein öffentliches Wort noch durch eine bekannte Handlung, ihre Ergebenheit für die Republik kundgethan haben, weil sie niemals etwas gesagt und gethan haben, was an eine Verzichtleistung derselben auf ihre dynastischen Hoffnungen hätte glauben machen können.

L. C. Zum 25. Januar 1883.

Nächsten Donnerstag begeht das Haus Hohenzollern ein freudiges Familienfest. Am genannten Tage feiert der Kronprinz von Preußen und des deutschen Reichs seine silberne Hochzeit, denn am 25. Januar 1858 wurde dem Prinzen Friedrich Wilhelm, damals noch Kronprinz von Preußen, in London die älteste Tochter der Königin Victoria von England angetraut.

Damals fühlte nur die Bevölkerung eines einzigen Landes sein Gemüth durch frohe Ahnungen gehoben. Die silberne Hochzeit feiert Alld e u t s c h l a n d mit frohbewegt und mit dem Gefühle aufrichtiger Anhänglichkeit und Dankbarkeit für den Fürstenstamm, der so viel Großes und Ruhmreiches zur Verwirklichung seiner kühnsten Träume vollbracht hat.

Namentlich bei uns im Süden, dessen Söhne der Kronprinz von Sieg zu Sieg geführt hat, wird der Feier des Tages mit herzlicher und inniger Theilnahme gedacht.

Mit Alld e u t s c h l a n d bringen die mächtigsten Fürstenfamilien der Erde durch hervorragende Mitglieder ihre Glückwünsche dar. Aus England kommt der Schwager und Bruder des Jubelpaares, der Prinz von Wales, aus Rußland ein Großfürst, aus Italien ein Prinz des königlichen Hauses und auch der Präsident der franzö. Republik sendet durch einen hohen Militär seine Gratulation. Namentlich aber der Erbe der Krone Habsburgs, Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn, wird im Berliner Königsschloß Ange-

deutungsvoll, wohl wissend, daß man nach seiner und der jungen Dame Entfernung sofort über dieselbe herfallen werde.

„Was haltet Ihr Euch hier auf? Ihr müßtet ja längst zu Hause sein,“ rief da plötzlich im Rücken der Gruppe eine Stimme in unwillig verwundertem, doch ruhigem Ton, bei deren Klang die Zigeunerin mit einem hellen Freudenblick aufzuleben schien, während die Arbeitsteute erschreckt herumfuhrten.

Auch der Reiter wandte sich um und mit einem hochmüthig geringschätzigen Blick auf den gleichfalls auf einem Pferde haltenden stattlich schönen Mann versetzte er mit halbgeöffneten Lippen und in gesucht nachlässiger Weise:

„Ein wenig Zeitvertreib, Herr Verwalter, den man den Leuten wohl gönnen kann! Die kurze Versäumnis werden sie schon wieder einholen.“

Das dunkle, ernste Auge des Angeredeten hatte die Zigeunerin bemerkt und — ein Schatten tiefsten Unwillens flog über sein Gesicht — er hatte den „Zeitvertreib“ der ihm untergeordneten Leute sofort errathen.

„Ich bedaure, Herr Graf,“ versetzte er fest, während sein Blick nur flüchtig die Gestalt des Reiters streifte, „Ihre Vertheidigung meiner Leute nicht annehmen zu können; auch dürfte die Mißhandlung jener wehrlosen Frauen schwerlich ein bloßer Zeitvertreib genannt werden. — Ich werde Euch zur Rechenschaft ziehen,“ fügte er mit einem strengen Blick auf die Arbeiter hinzu, — „jetzt aber —“

„Bitte recht sehr, Herr Verwalter!“ unterbrach ihn der andere mit abwehrendem Kopfschütteln, „von einer Vertheidigung ist hier nicht die Rede. Die alte Heze dort hat den Leuten Böses angethan und diese haben sich da-

en.
ark
s-Beld
eren Posten hat
hen
b Gräber,
Bauer.
ett.
altene
schine
en.
Straife,
Schneider.
und
-Besuch.
Erdrutschungen
von der Agen-
s zur Mehlmühle
Maurer und
nd 20-25 tuch-
bei gutem Lohn
äftigung bei
ernehmern
ier & Cie.
-Besuch.
wird ein solider
hütterer gesucht,
telle schon selbst-
tgegen
Kreifer in
Nerklingen.
RCK
CACAO
Sorten werden
det.
olnt rein und
cht vordanlich.
und 10% Sago-
on A. 1.25 ab;
Rein Cacao und
1 ab.
tragen die Ver-
ade (per 1/2 K^o
was in Choco-
kann.
ehen die Ver-
sch wissenschaft-
r den Nährwerth
ollwerck,
e, Holliesteran.
ender
ind im Compt.
1883.
Der-
aufse-
umme
Gegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis
mehr wertig
53 50 55
58
59 80 11
58 30 13
27 50
isamt.



sichts der Welt Zeugenschaft leisten, daß Deutschland und Oesterreich einen Bund geschlossen haben, an den kein Feind ungestraft rühren darf.

Hinter Habsburg und Zollern stehen achtzig Millionen treuer Völker, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß in dem Bunde ihrer Herrscher ihr eigen Heil, ihre Wohlfahrt und Zukunft die aller sicherste Bürgschaft findet.

Wir verehren jedoch im Kronprinzen des deutschen Reichs nicht nur den sieggewohnten Heerführer, sondern wir freuen uns auch des warmen Interesses das der Jubilar der Förderung aller friedfertigen Bestrebungen des öffentlichen Lebens in Deutschland zuwendet. Wir Württemberger konnten uns von diesem lebhaften Interesse überzeugen, als der Kronprinz im Sommer 1881 mit unserem vielgeliebten König die württembergische Landesgewerbe-Ausstellung besuchte. Damals zeigte er sich auch uns, daß vornemlich in den Werken des Friedens sich die verehrungswürdigsten und liebenswertheften Eigenschaften im Gemüthe des Kronprinzen erschließen.

Die Kronprinzessin steht ihrem Gemahl auf seinem Lebensgange mit Rath und That hilfreich zur Seite und ist als Mutter ihren Erziehungspflichten mit solcher Einsicht und so herzlich, aufopfernder Freudigkeit obgelegen, daß sie in ihrer liebeerfüllten Häuslichkeit den deutschen Frauen und Müttern als leuchtendes Beispiel vorangeht.

So darf Deutschland, wenn einmal die Vorsehung das, an jenem 25. Januar 1858 vereinigte hohe Paar an die Spitze seiner Geschichte beruft, mit festem Vertrauen seiner Führung folgen. Eine solche wird es sein, wie wir sie bedürfen, um die mit großen und schweren Opfern erstrittene Weltstellung Deutschlands auch dauernd würdig auszufüllen und dadurch zu bewahren.

Das walte Gott!

Tages-Neuigkeiten.

— Stuttgart. Bulletin über das Befinden J. K. S. der Frau Prinzessin Marie. Dienstag früh 8 Uhr. Nach einer durch nervöse Aufregung gestörten Nacht ist gegen Morgen eine Beruhigung eingetreten. Im Uebrigen keine Veränderung.

Stuttgart, 23. Jan. [Strafkammer.] Gestern wurde der aus seiner Vaterstadt Berlin ausgewiesene Kaufmann und Gasthofbesitzer C. Fr. Wilh. Grassnick, 39 Jahre alt, wegen Verbreitung verbotener sozialdemokratischer Schriften vor die Str. K. II gestellt. In Berlin hatte er früher Versammlungen in seinem Hause abhalten lassen und sich als eifriger Agitator der Sozialdemokratie bemerkbar gemacht. Hier leugnete er dagegen, in der Weber'schen Wirthschaft zu Gaisburg 4 Exemplare des in Zürich erscheinenden „Sozialdemokrat“ auf den Tisch gelegt zu haben, während er von 2 Nummern, die er einigen Bürgern gab, behauptete nicht gemußt zu haben, daß sie verboten seien. Auf seine Angabe, daß er keinen Vortheil davon hätte, wenn er die Nummern des „Sozialdemokrat“ vertheile, wies der Präsident darauf hin, daß ihm laut seinen Papieren Geldmittel zur Verfügung stehen, wenn er kein Unterkommen fände. Die Staatsanwaltschaft, auf die Vergangenheit des Angekl. hinweisend, sowie auf die Zeugenaussagen Bezug nehmend, beantragte 2 Mon. Gefängnißstrafe, welchem Antrage die Strafkammer entsprach. — Die ledige 24jährige Marie Mezler von Ravensburg war in der letzten Stunde vor ihrer 2. Niederkunft in's Katharinenhospital gegangen, hatte dort ohne Legitimationspapiere Aufnahme gefunden und sich nach der Niederkunft für die ledige Marie Späth von Gaisbeuren ausgegeben. Die Sache mußte alsbald herauskommen, da es eine Person dieses Namens gar nicht gibt, und so wurde sie wegen Vergehens gegen § 169 und 271 (Personenstandsveränderung) zu 3 Mon. Gefängniß verurtheilt.

Winnenden, 18. Jan. Vorgestern fand hier die Wiedereinweihung des Bäckerschilbs der neu konstituirten Bäckerinnung verbunden mit der 100-jährigen Schildstiftungsfeier statt. Gegen 100 Gäste von Stuttgart, Eßlingen und Cannstatt, Waiblingen und Badnang waren erschienen. Um 2 1/2 Uhr bewegte sich ein Zug durch die Stadt nach der Herberge, dem Gasthaus zur Krone, wo die Schildweihe erfolgte. Nach einigen begrüßenden Worten des Vorstandes der Bäckerinnung N u p p f e n., begrüßte Gemeinderath Dob-

für auf eine höchst gelinde Weise gerächt. Ich bin mit Gräfin Irma Zeuge gewesen.“

Ein leises, ungläubiges Lächeln glitt über das männlich schöne Gesicht des Verwalters, das jedoch so schnell, als es gekommen war, wieder verschwand, um einem Ausdruck aufrichtiger Ehrerbietung Platz zu machen.

„Sie sind eben erst, wenige Augenblicke vor mir mit der gnädigen Gräfin hier angelangt, Herr Graf!“ versetzte er im ruhigsten Ton, und Ihr Erscheinen hat eben nur den Ausbruch der Leute zum Stillstand gebracht. Ich bin“ — fügte er mit einem aufleuchtenden Blick auf die junge Dame hinzu, „der gnädigen Gräfin für diese Intervention sehr dankbar und bitte den Herrn Grafen, das weitere mir überlassen zu wollen.“

Die Stimme des Mannes klang so vollkommen ruhig, besaß dabei aber einen so überlegenen Ton, daß der Graf sich auf die Lippen biß: Hier vor den Leuten, für die er ganz gegen seine sonstige Weise — was der Verwalter wohl zu wissen schien — als Vertheidiger aufgetreten war, einem untergeordneten, bürgerlich gebornen Manne gegenüber den Kürzeren ziehen zu müssen, in Gegenwart der Dame, welcher er seine Ritterdienste gewidmet das gieng nicht. Mit einer Bitterkeit, die nicht allein der gegenwärtigen Erregung entsprang, sondern welche in einer, den beiden jungen Männern anscheinend instinktiv eigenen Antipathie, die sich in allen ihren Worten und Gebarden ausdrückte, ihren Grund haben mußte, versetzte er, während er sich stolz im Sattel aufrichtete und verächtlich die Oberlippe aufwarf:

„Wenn Sie unparteiisch sein wollen, sehr verehrter Herr Verwalter, so fragen Sie doch erst einmal die Leute, ob dieselben sich nicht im vollen Rechte befinden. — Nicht wahr die alte Here hat Euch bezaubert gehabt?“ wendete er sich wieder an die mit starren Geberden der Scene zuschauenden

ler die Gäste. Namens des Landesvereins sprach Schlatterer. Stuttgart, Namens der Stuttgarter Bäckerinnung Herr Schäfer von dort; während des Festmahles liefen Telegramme aus verschiedenen Orten ein.

Gehingen, 22. Jan. Das Konstanzer Regiment, wozu bekanntlich auch die Kompagnie auf der Burg Hohenzollern gehört, hat ein Werk edlen Opfersinns zu verzeichnen, da zu Gunsten der unglücklichen Wasserbeschädigten die Mannschaften, sowie die Offiziere und Beamten des Regiments theils durch Verzicht auf eine bessere Verköstigung gelegentlich der silbernen Hochzeit des Regimentschefs Sr. Kais. Hoh. des Kronprinzen von Preußen (wofür für den Mann 50 \mathcal{R} berechnet war), theils durch anderweitige Sammlung die schöne Gabe von 1154 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} aufgebracht haben.

Aus der Pfalz, 20. Jan. Der Kaiser hat, wie aus Speyer berichtet wird, für die Ueberschwemmten 100,000 Centner Kohlen aus den Saarbrücker Kohlenbergwerken angewiesen. Die Gesamtsumme der beim Central-Hilfskomite zu Ludwigshafen eingegangenen Gelder beträgt 170,000 \mathcal{M} . Das Central-Hilfskomite in Speyer hat bis jetzt gegen 600,000 \mathcal{M} erhalten.

Berlin, 21. Jan. Prinz Karl von Preußen ist heute kurz vor 2 Uhr im 82. Jahr seines Lebens gestorben.

Mit Prinz Karl, geb. 29. Juni 1801, ist der einzige Bruder, den der deutsche Kaiser noch hatte, dahingeshieden. Es lebt jetzt von den Kindern der Königin Louise neben Kaiser Wilhelm nur noch die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin (geb. 23. Febr. 1803). Prinz Karl war Generalzeugmeister und Chef der Artillerie, kais. russ. General-Feldmarschall, Chef des 2. Brandenb. Grenadierregts. Nr. 12 und des schleswig-holsteinischen Infanterieregiments Nr. 15, des russ. Libanischen Inf.-Reg. Nr. 6 und der russ. 1. Grenadier-Artillerie-Brigade, des österr. Dragoner-Regts. Nr. 8, Herrenmeister des Ordens St. Johannes vom Spital zu Jerusalem. Seine Gemahlin, Prinzess. Marie, ist ihm am 18. Jan. 1877 im Tod vorangegangen. Er hinterläßt drei Kinder, den General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl, die Prinzessin Louise und die Prinzessin Anna, Gemahlin des Landgrafen von Hessen. Es ist in Jedermanns Erinnerung, daß Prinz Karl vor einigen Monaten in Kassel den Fuß gebrochen hat, ein Unfall, von dem man damals die schwersten Folgen für den hohen Patienten befürchtete. Fast wider Erwarten gelang die Heilung des Bruchs und die Ueberführung des Kranken nach Berlin; aber er hat sich von dem schweren Unfall nicht wieder erholen können. Das preussische Königshaus verliert in dem Prinzen Karl ein allgemein verehrtes, wegen seiner staatsmännischen und militärischen Eigenschaften ebenso wie wegen seines biederen Charakters hochgeschätztes Mitglied, Kaiser Wilhelm einen geliebten Bruder, die Armee einen beliebten Chef. Der Prinz hat die Feldzüge von 1866 u. von 1870/71 im Großen Hauptquartier mitgemacht. In Stuttgart war der hohe Herr im Jahre 1876 anlässlich des Kaiserbesuches in Begleitung seines kaiserlichen Bruders.

— Der Berliner Hof hat am 22. auf 4 Wochen Trauer für den verst. Prinzen Karl von Preußen angelegt. — Die Ueberführung der Leiche des Prinzen nach dem Dome findet in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, die Einsegnung der Leiche am Mittwoch, die Ueberführung nach Nikolos, wo auch die Prinzessin begraben liegt, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag statt. Zur Leichenseier werden verschiedene Anverwandte des kais. Hauses erwartet. — Am 25., dem Tage der silbernen Hochzeit des Kronprinzen, findet nur eine Vereinerung der Familienmitglieder statt. Von auswärtigen fürstl. Personen trifft nur Großfürst Nikolaus ein, welcher nicht mehr abtelegraphirt werden konnte.

— Dresden. Wie vor Kurzem in Berlin, wird am 3. Februar der bekante originelle Dr. G. Jäger aus Stuttgart auch in Dresden einen Vortrag halten über die Normalkleidung von Kopf bis zu Fuß aus reiner Wolle. Er selber behauptet, er sei ferngesund, seitdem er nur Wolle trage, und er möchte auch uns in die Wolle bringen.

Hamburg, 20. Jan. Der Dampfer „Simbria“ mit 380 Passagieren und 110 Mannschaften auf der Fahrt von Hamburg nach New-York begriffen, gerieth am Freitag Morgen bei Borkum mit dem Dampfer „Sul-

stern“ in Kollision mit 39 Personen gefandt, um die meldet: Unser Kapitän ma nichts zu erfahren. Doch im Zug, 7 untergegangenen.

Hamburg ist hierher zurück sitz aufrecht nach Nord-West Schifffahrt um eine kamen. Mit die harten Kampfe a tigt, wollten Nie Messern ab. Die den Booten. Di dient hatten, sam Der „Sulstern“ mit einem leinene Zustand der Zerf man sich jedoch a der furchtbaren durch die vollstan den Wasserpiegel bord ein gewaltig auch der „Sulstern“ und das Berdeck theile von 1 bis Der ganze Vorder ten und es ist d halten hat.

Petersburg. Der deutsche Unt in Deutschland h schuß sendet w würdigen Segen

— In Le v. Goethe, Fräher hatte sich widmet und war gangs der 50er dem mit wissend

— Der V furt a. M. erläßt fidenten Fürst zu Frankfurt a. M. Vizepräsident un

Die Frag Die Nothw Bedeutung des in auf unser soziale der Erhaltung ei Kräfte mit dem A Aufmerksamkeit a Nationen und d mit jedem Jahre deutsche Colonisa

Unter dem deutliche Co ins Leben gerufe sung einer nation Tagesfragen steht im Auslande ist reiche Beitrittsr ben unsere Bestr tretung gesunden reins eingutreten vollem Gewicht durchzuführen, zug leitenden Kräfte

(Fortf. folgt.)



ran" in Kollision und ist bald darauf gesunken. Ein Boot mit 39 Personen ist in Cuxhafen angekommen. Es wurden 6 Dampfer ausgesandt, um die anderen Boote zu suchen. — Die „Hamburger Börse" meldet: Unser Reporter, welcher an Bord des „Sultan" war, berichtet, daß die gesammte Mannschaft jedwede Aussage über die Kollision verweigert. Der Kapitän machte offiziell bei dem britischen Konsul Aussagen, über welche nichts zu erfahren ist. Der Schaden des „Sultan" besteht in einem großen Loch im Bug, 7 Fuß über der Wasserlinie. — Von den Passagieren des amtergegangenen Dampfers „Cimbria" sind bis jetzt 56 als gerettet bekannt.

Hamburg, 22. Jan. Der zur Hilfe ausgesandte Dampfer „Ganja" ist hierher zurückgekehrt. Der Lootse Bähr berichtet: Die „Cimbria" sitzt aufrecht nordöstlich 5 Seemeilen vom Vorkumer Feuerschiff, den Kopf nach Nord-West, fest. Die Marsraan sind bei Hochwasser sichtbar. Mit Schiff „Diamant" sind 17 Personen der „Cimbria" heute morgen in Seestrommüde gelandet. Die Zahl der an Bord gewesenen Passagiere betrug 402.

Nach dem Frankf. Journ. vom 23. Jan. sind keine weiteren Rettungen mehr zu melden, unter den Passagieren sollen sehr viele Oesterreicher und Ungarn und namentlich viele Juden, und unter den Zwischendeckspassagieren sich meistens solche aus Ostpreußen und Posen befunden haben. Unter den letzteren befanden sich auch die sechs Indianer aus Michigan, welche sich vor Kurzem im Panoptikum in Berlin sehen ließen. Es sind dies die in der Schiffsliste aufgeführten: Ned Jadet, Little Cheyenne, Crow-Foot, Blad Bird, Chippeway und Sunshine. Es war ursprünglich für die Gesellschaft Passage auf dem am 10. Januar von Hamburg abgegangenen Dampfer genommen worden. In Folge der Erkrankung eines der Indianer wurde indessen die Abfahrt um eine Woche verschoben, so daß sie schließlich auf die „Cimbria" kamen. Mit diesen Indianern kam es beim Verlassen des Schiffes zu einem harten Kampfe auf Tod und Leben. Sie hatten sich eines Bootes bemächtigt, wollten Niemanden mehr hineinlassen, und wehrten Jeden mit ihren Messern ab. Die Seeleute überwältigten sie schließlich und warfen sie aus den Booten. Die armen Teufel sind, nachdem sie in Berlin viel Geld verdient hatten, sämmtlich ertrunken.

Der „Sultan" liegt mit Backbordseite am Quai, letztere ist am Steven mit einem leinenen Segel überdeckt, vermuthlich um den wahrhaft schrecklichen Zustand der Zerstörung den Blicken des Publikums zu verbergen. Begibt man sich jedoch an Bord, so gewinnt man erst den richtigen Eindruck von der furchtbaren Katastrophe. Durch ein großes Loch im Verdeck sieht man durch die vollständig aufgerissene Schanzleibung des Steuerbords direkt auf den Wasserspiegel, etwa 2 Fuß über denselben befindet sich auch am Backbord ein gewaltiges Loch. Wäre dieses nur ein klein wenig tiefer, so wäre auch der „Sultan" in Grund gebohrt. Das Bugspriet ist vollständig fort und das Verdeck an der Steuerbordseite hochgehoben. Die gewaltigen Holztheile von 1 bis 1 1/2 Fuß im Durchmesser sind wie Schwefelhölzer zerbrochen. Der ganze Vordertheil des Schiffes hat in Folge des Zusammenstoßes gelitten und es ist daher zu bewundern, daß sich der „Sultan" über Wasser gehalten hat.

Petersburg, 20. Jan. Der Kaiser hat für die durch den Circusbrand in Verbittschiff Geschädigten und die Familien der beim Brande ums Leben gekommenen 4000 Rubel gespendet.

Aus Philadelphia wird der Times unterm 18. d. gemeldet: Der deutsche Unterstützungsausschuß in Baltimore für die Ueberschwemmten in Deutschland hat heute 10,000 M. nach Berlin gesandt. Der hiesige Ausschuß sendet Morgen 10,000 M. dahin ab. Die Sammlungen für diesen würdigen Gegenstand sind allgemein in den ganzen Ver. Staaten.

Vermischtes.

— In Leipzig ist der großherzogl. sächsische Kammerherr Wolfgang v. Goethe, ein Enkel des Dichters, im 63. Lebensjahre verschieden. Früher hatte sich derselbe in preussischen Staatsdienst der Diplomatie gewidmet und war bei den Legationen in Rom und Dresden angestellt. Ausganga der 50er Jahre verließ er den Staatsdienst und beschäftigte sich seitdem mit wissenschaftlichen Arbeiten.

— Der Vorstand des deutschen Colonialvereins in Frankfurt a. M. erläßt folgenden Aufruf, derselbe ist unterzeichnet von dem Präbenten Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Oberbürgermeister Dr. J. Miquel, Frankfurt a. M., 1. Vicepräsident, Dr. A. Brüning in Frankfurt a. M., 2. Vicepräsident und die Mitglieder.

Die Frage der deutschen Colonisation wird von Tage zu Tage dringender. Die Nothwendigkeit der Erweiterung unseres Absatzgebietes, die steigende Bedeutung des überseeischen Handels, die tiefe Einwirkung der Auswanderung auf unser soziales und wirtschaftliches Leben, das nationale Interesse an der Erhaltung einer dauernden und festen Verbindung der überschüssigen Kräfte mit dem Vaterlande haben in immer größerem Umfange die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Frage gelenkt. Durch den rastlosen Eifer anderer Nationen und die fortschreitende Ausdehnung ihres Machtgebietes wird es mit jedem Jahre, ja mit jedem Tage schwieriger, den geeigneten Boden für deutsche Colonisation zu finden.

Unter dem Gewicht dieser Erwägungen ist am 6. Dezember 1882 der deutsche Colonialverein mit dem Sitz in Frankfurt am Main ins Leben gerufen. Männer aller Parteien und Stände haben sich zur Lösung einer nationalen Aufgabe verbunden, welche hoch über den Zeit- und Tagesfragen steht. In allen Theilen des Vaterlandes und von den Deutschen im Auslande ist dem Verein lebhaft Zustimmung zu Theil geworden, zahlreiche Beitrittserklärungen sind bereits erfolgt. In der deutschen Presse haben unsere Bestrebungen von Tag zu Tage größere Würdigung und Vertretung gefunden. Es gilt jetzt für die fortschreitende Ausdehnung des Vereins einzutreten und ihm die erforderlichen Mittel zu sichern, damit er mit vollem Gewicht seine aufklärende und anregende Thätigkeit beginnen und durchführen, zugleich einen wirklichen Mittelpunkt für die bisher getrennt arbeitenden Kräfte bilden kann. Neben der praktischen Förderung von Handels-

stationen als Ausgangspunkt für größere Unternehmen, sowie wirtschaftlicher Niederlassungen anderer Art über See, erblickt der Verein seine Hauptaufgabe in der Klärung der öffentlichen Meinung, damit die Nation für eine Lösung in weiterem Umfange bereit sei, für den Tag, wo dies die Gunst der Verhältnisse gestatten wird. Zur Mitarbeit an diesem, vielleicht nur langsam und allmählig sichtbaren Erfolg versprechenden Werke rufen wir alle Vaterlandsfreunde auf. Mögen vor allem diejenigen, welche in den Grundanschauungen mit uns übereinstimmen, nicht gleichgiltig bei Seite stehen, vielmehr durch den Beitritt zum Verein und durch wirksames Eintreten für seine Ziele, ein Jeder nach seinen Kräften, ihrer Ueberzeugung auch tatsächlichen Ausdruck geben. Schon oft sind große nationale Fortschritte aus kleinen Anfängen, aus der Anregung und der Arbeit kleiner Kreise hervorgegangen, wenn sie durch die allgemeine Lage bedingt waren. Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Colonialfrage nicht willkürlich aufgeworfen, daß sie vielmehr aus den gesammten Verhältnissen und Zuständen des deutschen Volkes entsprungen, eine endliche, nur zu sehr verzögerte Lösung unbedingt erheischt und deswegen auch unter der Zustimmung und Mitwirkung der gesammten Nation finden wird.

— Die diesjährige internationale Ausstellung in Amsterdam. Eine von der Lütticher Handelskammer an den Belgischen Minister des Innern gerichtete Petition verdient auch Beachtung Seitens der Deutschen Industriellen und Fabrikanten, welche die Amsterdamer Ausstellung zu beschiden beabsichtigen. Die genannte Handelskammer macht nämlich den Minister darauf aufmerksam, daß in Holland keine Gesetze existiren, welche die Erfindungen und Fabrikmarken schützen. Möglicherweise lasse sich die Holländische Regierung zu einem modus vivendi bewegen, derart, daß man den ausländischen Ausstellungsgegenständen gegen betrügerische Nachahmungen wirksamen Schutz angebeihen lasse. Der Minister wird um Aeußerung darüber ersucht, ob man dieser Sache bereits Beachtung geschenkt und wie sich die fremden Aussteller zu verhalten hätten. Eine Antwort hierauf ist noch nicht erfolgt.

— Eine Dumas-Anekdote. In Paris, so schreibt man dem D. M. Bl., erzählt man sich in literarischen Kreisen eine Anekdote, welche Zeugniß ablegt für die große Gutmüthigkeit Alexander Dumas, des Vaters, aber auch von dem geradezu verblüffenden Leichtsinne, mit welchem derselbe seinen Namen als Mitarbeiter für Literaturerzeugnisse hergab. Eines Tages kommt sein Freund Maurice, Verfasser einer Anzahl jetzt ziemlich vergessener Theaterstücke und Romane, zu Dumas, vertraut ihm an, daß er sterblich verliebt sei in ein selbstverständlich reizendes Mädchen, und daß er heirathen wolle, daß es ihm aber gänzlich am Nothwendigsten, an dem dazu erforderlichen Gelde fehle. Dumas, bei welchem wieder einmal Geldebbe herrschte, machte ihm klar, daß er ihm in diesem Augenblicke nicht helfen könne. „Da irrst Du Dich, lieber Freund," erwidert Maurice. „Ich habe hier einen Roman mit dem vielversprechenden Titel „Ascanio". Cadot, der Verleger, gibt mir sofort 40,000 Francs Honorar, sobald du als Mitverfasser auf dem Titelblatte stehst." „Aber mein Gott, ich habe ja keine Zeile dieses Werkes auch nur gelesen!" „Was kommt es denn darauf an, wenn Du mich rettetest?" — Dumas gab seinen Namen her, Maurice erhielt 40,000 Francs von Cadot, heirathete seine Dulcinea, und der Lohn? So oft sich der glückliche Ehemann später mit seiner Gattin zankte — und das soll öfters vorgekommen sein —, fluchte er Alexander Dumas als dem alleinigen Urheber seines Unglückes. O menschliche Dankbarkeit!

Landwirthschaftliches.

— Heilung des Rothlaufs der Schweine. Ueber die erfolgreiche Anwendung der Salicylsäure zur Heilung des Rothlaufs der Schweine und ihre Verwendungsweise schreibt Granzow Hindenburg wie folgt: Ich hatte zwei Schweine in meinem Stalle, beide im Alter von einem halben Jahre. Das eine derselben bekam 1880 den Rothlauf. Es schlotterte mit dem hinteren Theil des Leibes, bekam rothe Anschwellungen, die sich zuletzt über den ganzen Leib verbreiteten, selbst im Gesicht waren dieselben und die Augen konnten eine Zeit lang nicht geöffnet werden. Nachdem das andere Schwein nach einem andern Stalle gebracht worden war, suchte ich Salicylpulver dem kranken Thiere einzugeben, aber meine Versuche — auch mit der Steinsäure — mißglückten vollständig. Ich versuchte nun dem kranken Schweine das Pulver beizubringen, indem ich dasselbe mit Schmalz vermischte, und diese Mischung, auf Brod dic gestrichen, dem kranken Thiere darbot. Dasselbe, welches sonst nicht die geringste Fressbegier zeigte, leckte begierig das Schmalz vom Brode. Als am dritten Tage auch dieses aufhörte, ließ ich das kranke Schwein ruhig liegen, aber so mit Stroh u. Mist bedeckt, daß der Schweiß kam. Bemerken will ich hierbei, daß das Thier täglich 3—4mal ein Klystier von warmem Kamillenthee bekam, weil nur durch Schaffung einer einigermaßen regelmäßigen Abführung eine Möglichkeit zur Rettung des Thieres geschaffen werden konnte. Zwei Tage blieb dasselbe in der warmen Lage, ohne das Geringste zu fressen. Am sechsten Tage froh es schon zum Troge, um warmen Trant zu schlürfen. Genug, es wurde gerettet und wurde ein tüchtiges Schwein. Das zweite Schwein war vom ersten angesteckt. Da aber das Salicylpulver auf ähnliche Weise sofort angewendet wurde, so kam die Krankheit nicht zum Ausbruche, sondern wurde beim Entstehen verrichtet. Die rothen Flecke verschwanden schon am dritten Tage, auch der schlotternde Gang und die Fresslust.

Georgenäum in Calw.

Essentlicher Vortrag
des Herrn Delans Berg,
am Montag, den 29. Januar 1883, Abends 8 Uhr,
„Bilder aus dem kirchl. Leben von Paris."
Der Verwaltungsrath.



Amlicke Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.
Zodeseurklärung.
 Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen, wurde die am 12. Oktob. 1812 geborene
Konise Johanne Polan
 von Hirsau,
 für todt und ohne Leibeserben verstorben erklärt.
 Den 22. Jan. 1883.
 Oberamtsrichter
 Perrenon.

R. Amtsgericht Calw.
Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Friedrich Rupp in Calw, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin in Verbindung mit dem Prüfungstermin auf
 Freitag, den 9. Februar 1883,
 Nachmittags 3 Uhr,
 vor dem R. Amtsgerichte hier, oberer Rathhaussaal, anberaumt worden.
 Den 22. Januar 1883.
 Widmann,
 Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Altbulach.
Stangenverkauf.
 Die Gemeinde verkauft am Montag, den 29. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr an 3600 Stück Hopfenstangen, 5 bis 13 Met. Länge, 1000 Stück von 13 bis 16 Meter Länge. Abfuhr günstig; wozu Käufer eingeladen werden.
 Zusammenkunft auf der Restauration Teinach.
 Gemeinderath.

Althengstett.
Stangenverkauf.
 Am Montag, den 29. d. M., Morgens 9 Uhr, werden vom Gemeindevald
 ca. 5000 St. Hopfenstangen, 500 St. Derbstangen, 3300 St. Flohweiden verkauft.
 Zusammenkunft im Ort.
 Den 23. Jan. 1883.
 Gemeinderath.

Monakam.
Holz-Verkauf.
 Am Montag, den 29. Januar 1883, Nachmittags 1 Uhr, werden aus hiesigen Gemeindevaldungen Eherain und Nachader
 40 Stück tannenes Langholz mit 31,36 Festmeter und 18 Nm. Scheiter und Prügelholz auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, Liebhaber ladet ein
 Monakam, den 22. Jan. 1883.
 Gemeinderath.

Gehingen.
Holz-Verkauf.
 Freitag, den 26. d. M., Morgens 9 Uhr, kommen an der Gältlinger Straße
 175 Festm. sehr schönes Bauholz mit 16-30 cm Durchmesser und 14 bis 22 m Länge, 27 Nm. rothtannenes Scheiterholz und 2600 Wellen zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet.
 Gemeinderath.

Weil der Stadt.
Lang- und Sägholz-Verkauf.
 Am Dienstag, den 30. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden im Stadtwald König zum Verkauf gebracht:
 Forchen-Langholz:
 12 Stück II. Classe mit 17 Festm.,
 141 " III. " " 124 "
 129 " IV. " " 72 "
 Forchen-Sägholz:
 4 Stück I. Classe mit 2,5 Festm.,
 3 " II. " " 1,7 "
 13 " III. " " 7,6 "
 Zusammenkunft im Schlag.
 Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.
 V. V. C. Sonntag, den 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
 bei Kamerad Kaufer.
 Althengstett.
 Am Freitag, den 2. Febr. 1883, (als am Lichtmessfeierstag), werden hier im Auftrag
 ca. 150 Str. Esper, Klee- und Wiesenheu im öffentlichen Aufstreich verkauft.
 Zusammenkunft Mittags 12 Uhr beim Bierbrauer Sattler z. Lamm hier.
 Den 23. Januar 1883.
 Schulth. Weiß.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt
Langenbrekeln
 Bäder Gehring.
Zu vermieten.
 Mein mittlerer Stod, ganz oder abgetheilt, sowie der Garten ist bis Georgii zu vermieten.
 C. Koll Wtw.,
 Bahnhofstr.

Schöne
Futtergerste
 zu billigem Preis empfiehlt
 Georg Jung.
Viehfütterer-Besuch.
 Auf Lichtmess wird ein solider junger Mensch als Viehfütterer gesucht, welcher eine solche Stelle schon selbstständig versehen hat.
 Anträgen sieht entgegen
 M. Kreißer in
 Merklingen.

Hornberg,
 Gerichtsbezirk Calw.
Gebäude- & Liegenschafts-Verkauf.
 Auf Antrag der Würstler'schen Kinder, bezw. deren Pfleger, kommt die denselben gehörige Liegenschaft am
Donnerstag, den 1. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:
Gebäude:
 P.N. 4. 62 m ein zweistödiges Wohnhaus mit angebauter Streuhütte, worunter ein gewölbter Keller nebst 28 m Hofraum, mitten im Ort.
 P.N. 4 a. 36 m eine zweistödigte Scheuer in nächster Nähe des Hauses.
Güter:
 P.N. 9. 6 a 89 m Baum- und Grasgarten beim Haus,
 P.N. 81. 48 a 58 m Acker im Steinach,
 P.N. 82/1. 39 a 63 m Acker im Steinach,
 P.N. 80/2. 53 a 48 m Acker im Altbaum.
 Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen und Bürgen zu versehen.
 Den 22. Januar 1883.
 A. A.:
 Schultheiß Blaisch.

Am Samstag, den 27. Januar hält
Mebelsuppe
 wozu freundlichst einladet
 W. Baj z. Engel.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!
Rußland.
Land und Leute.
 Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Rosloschny.
 Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greiner & Schramm in Leipzig.
 Jede Lieferung **1 Mark.**
 Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Ein Logis
 bestehend aus zwei heizbaren Zimmern und Küche, Platz zu Holz und einem Keller ist sogleich zu vermieten durch
 Bäder Schnürle.

Weisse Masttropfen für's Vieh.
 Den Herren Landwirthen empfiehlt zur Mästung des Viehes weisse Masttropfen; dieselben vermehren die Fruchtbarkeit. Preis pro Flaschen nebst Gebrauchsanweisung à 30 und 60 S.
 Die Apotheke in Teinach von Jul. Ropp.

Maurer- und Steinbrecher-Besuch.
 Es finden bei den Erdrutschungen des Kleinenzthalweges von der Agenbacher Sägmühle bis zur Rehmühle 15-20 tüchtige Maurer und Steinbrecher und 20-25 tüchtige Erdarbeiter bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei den Unternehmern
 Delmissier & Cie.

Sportelverzeichnis
 sind vorrätzig in der Buchdruckerei von
 A. Delischläger.

Alle Annoncen
 für den Schwarzwälder Boten, Schwäbischen Merkur, Frankfurter Zeitung, Augsburger Abendzeitung, Badische Landeszeitung, (Carlsruhe), Fränk Kurier in Nürnberg, Berliner Tageblatt, Berner Bund, Deutsches Montagsblatt, Kladderadatsch, Bazar, Fliegende Blätter, l'Indépendance belge, Kölnische Zeitung, Calwer Wochenblatt, sowie für alle anderen Zeitungen, Oberamtsblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von
 Rudolf Mosse, Stuttgart,
 Königsstrasse 38.
 Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.
 Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Erscheint Diensta Die Einrückungspaltige Zeile oder

Bekanntma

Unter dem Mar Joh Chr Geo Dav Löw Jaf Ben ist die Maul- u Remnith gebrac Den 25.

Bekanntma für Neuhem

Da die Ort zerstreut lie wurde in Betra der Suche in e vom 23. d. M. der § § 15 und 2 der Volk raths zu dem g Seucheort und und Schweinen Arten aus dem laubniß erfolgen Dies wird Den 25.

Reichst die Berathung Militäretat wie bauer verchie Falles Gärtner erklärte der Mi eine dauernde des Militäretats debattelos. Bei berg eine Rese Der Etat selbst schamants. Um Uhr vertagt.

Paris, Prinzen Na Paris, breiten, daß n mehr möglich u malen Schreckbi sen Pessimismu das Gerichtsref füllte. Clemens sozialen Lebens